



Subventionné par la Ville de Genève

Avec le soutien de la République et canton de Genève

Avec le soutien du Fonds cantonal d'art contemporain, DCS, Genève

Avec le soutien de la Fondation Oertli

Vernissage:

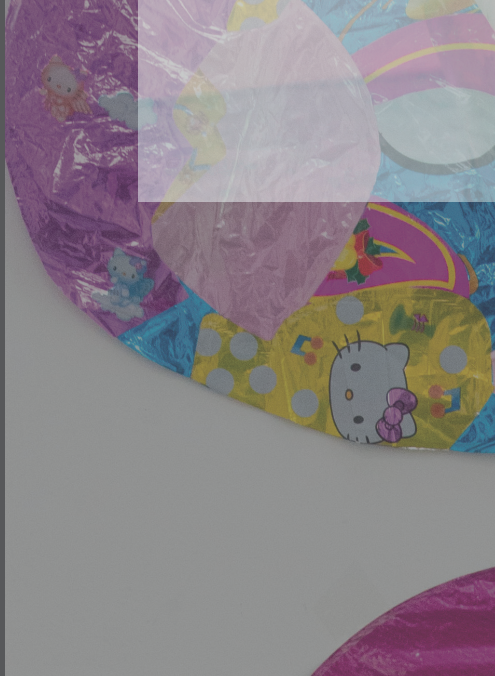
Freitag, 19. August, 19 Uhr  
mit einer Einführung von Yasmin Afschar,  
Kuratorin und Kunsthistorikerin, Zürich

Donnerstagsführung:

15. September, 18.30 Uhr  
mit André Bless und Andreas Lüthi

Künstler:innengespräch:

Sonntag, 9. Oktober, 14 Uhr  
Moderation: Yasmin Afschar



Vebikus Kunsthalle Schaffhausen  
Kulturzentrum Kammgarn  
Baumgartenstrasse 19  
Postfach 263  
CH-8201 Schaffhausen

Öffnungszeiten:  
Donnerstag 18 - 20 Uhr  
Freitag 16 - 18 Uhr  
Samstag und Sonntag 12 - 16 Uhr

[www.vebikus.ch](http://www.vebikus.ch) / [info@vebikus.ch](mailto:info@vebikus.ch)

DR. GEORG  
N. D. G. S. I.  
G. N. O. S. T.  
H. E. I. M. S. T. I. E.  
T. U. N. G.



... SUBVENTIONNÉ  
... PAR LA  
VILLE DE GENEVE



JAKOB UND EMMA  
WINDLER-STIFTUNG

prehelvetia



KULTUR  
RAUM.SH

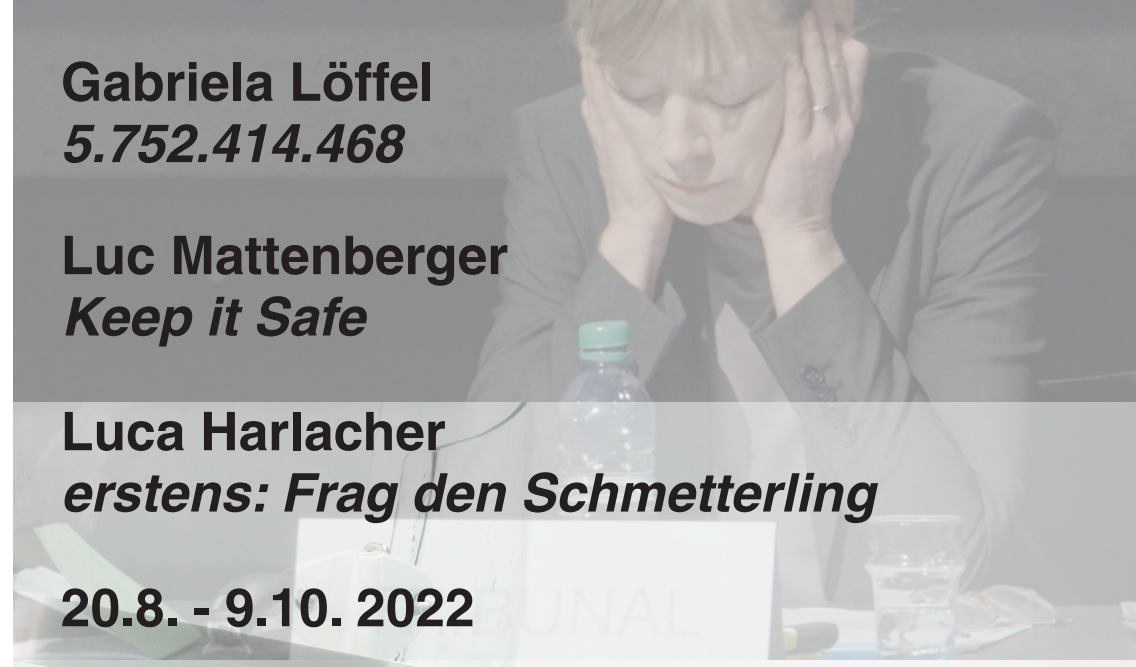
KUNSTHALLE  
SCHAFFHAUSEN

Gabriela Löffel  
5.752.414.468

Luc Mattenberger  
*Keep it Safe*

Luca Harlacher  
*erstens: Frag den Schmetterling*

20.8. - 9.10. 2022



In der 3 Kanal-Videoinstallation «5.752.414.468» von **Gabriela Löffel** geht es um den Rechtsstreit Nr.ARB12/12 des ICSID (International Centre for Settlement of Investment Disputes, eine Organisation der Weltbankgruppe) zwischen Vattenfall (ein schwedisches Energieunternehmen) und der Bundesrepublik Deutschland. Nach dem Atomunfall in Fukushima beschloss die Bundesregierung eine 13. Novelle des Atomenergiewetzes, um schneller aus der Atomenergie auszusteigen. Vattenfall, das mehrere Kernkraftwerke in Deutschland betreibt, reichte beim ICSID Klage gegen diese politische Entscheidung ein und forderte 5,752414468 Milliarden Euro. Die erste Anhörung des Prozesses wurde als Livestream, mit einer Zensurverzögerung von 4 Stunden, ausgestrahlt. Für «5.752.414.468» hat Gabriela Löffel Auszüge aus dem Eröffnungs- und Schlussplädoyer als Skript an ein Castingbüro weitergegeben und die Casting-Direktorin Ulrike Müller damit beauftragt, die Schauspieler\*innen für die 3 Hauptfiguren des Prozesses; Richter und Anwält\*in, zu casten. «5.752.414.468» besteht aus den Aufnahmen dieses Castings und Audioausschnitten der Originalverhandlung.

Die Themen, die **Luc Mattenberger** entwickelt, beziehen sich auf die Omnipräsenz der Maschine in der Gesellschaft. Der Künstler entwirft Werke, in denen der Motor – Synekdoche der Maschine, Symbol des Fortschritts und zukünftiges Überbleibsel der Industrie – im Mittelpunkt steht. Er bewertet nicht nur sein ästhetisches Potenzial, sondern auch seinen Nutzen. [...] Dies veranlasste ihn, über Machtverhältnisse nachzudenken, insbesondere durch die Integration der Präsenz des Körpers in seine Werke. Dadurch interessiert er sich für die Mittel zur Kontrolle des Geistes und der Autorität, die von verschiedenen Arten von Strukturen, von der Architektur bis zu Institutionen, auf den Menschen ausgeübt wird. Die wohlthuende wie schädliche Anwendung der sogenannten «Mindfulness»-Meditationstechnik und der Begriff des «Augmented Man» sind zwei seiner aktuellen Forschungsgebiete\*.

Tagtäglich sind wir umgeben von einem endlos skurrilen, bunten Spektrum aus Gegenständen. Es werden Dinge gekauft, verbraucht und weggeworfen. Mehr ist mehr, so diktiert die Konsumgesellschaft.

**Luca Harlacher** widmet sich genau diesen billigen, marginalen Dingen - hauptsächlich den allzu niedlichen Spielsachen - die in Vergessenheit geraten sind und ihre eigenen Geschichten mitbringen. Ausgehend von sechs Gemälden, die 2022 entstanden sind, weitet der Künstler sein Werk in eine raumgreifende Installation aus. Die Installation erinnert in der Form an einen Spielplatz oder auch eine Baustelle. Beim Spielen wird die Welt erfahrbar gemacht und in der Baustelle wird sie neu gedacht. Bei Harlacher ist die Welt im Umbau. Sie wird einer Metamorphose unterzogen, bei der sich die Bedeutungen und Zusammenhänge der Objekte neu ordnen. Dabei werden Modellwelten entworfen und verworfen.

Der Ausstellungstitel «erstens: Frag den Schmetterling» suggeriert eine Spielanleitung, die es so gar nicht gibt. Mit humoristischem Blick fordert der Künstler die Betrachtenden dazu auf, mitten in einer Welt voller Überdruß, Überforderung und Komplexität, sich in seine assoziative Traumwelt zu begeben und eigene Spielregeln zu imaginieren.

\* Übersetzter Auszug aus dem lexikographischen Artikel sikart, Laurence Schmidlin, 2019.  
Bildlegenden und Fotocredits unter: [www.vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch](http://www.vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch)



Gabriela Löffel  
5.752.414.468



Luc Mattenberger  
*You Look Like I Feel*



Luca Harlacher  
*Schmetterling*